

Strafrechtliche Haftung für Bilanzfälschung, Marktmanipulation und fehlerhafte Publizität aus japanischer Sicht

Makoto Ida

- I. Einleitung
- II. Straftaten nach dem japanischen Handelsgesetz
- III. Straftaten nach dem japanischen Börsen- und Wertpapierhandelsgesetz
- IV. Schlußbetrachtung

I. EINLEITUNG

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß in der japanischen Gesellschaft Firmen und Unternehmen eine dominierende Stellung besitzen. Ihre Bedeutung beschränkt sich nicht nur auf die wirtschaftliche Seite der Gesellschaft. Firmen in Japan beherrschen auch Lebens- und Verhaltensweisen der Individuen, wirken in den gesamten gesellschaftlichen Bereich hinein und beeinflussen darüber hinaus – u.a. durch Spenden an politische Parteien – in nicht unerheblichem Maße die Regierungspolitik Japans. Hier findet die These von *Karl Marx*, nach der das, was die ökonomische Struktur der Gesellschaft ausmacht, auch ihren Überbau bestimmt, d.h. den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß, eine schöne Bestätigung. Man spricht in diesem Zusammenhang von „*corporate capitalism*“, auf deutsch Firmenkapitalismus.

Nachdem die japanische Spekulationsblase der 1980er Jahre 1990 ihr Ende gefunden hatte, sind eine Reihe von großen Firmen und Banken in die Finanzkrise geraten, was teilweise ihren Zusammenbruch zur Folge hatte.¹ Im Zuge dessen sind zahlreiche Fälle der Wirtschaftskriminalität ans Licht gekommen. Vor allem die in Konkurs gegangenen großen Aktiengesellschaften, deren Organmitglieder durch mehr oder weniger geschickte Bilanzfälschungen enorme Verluste verschleiert hatten, haben großes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregt. Nicht nur hat der Bank- und Börsenverkehr das Vertrauen von nationalen wie ausländischen Geldanlegern und Investoren verloren, sondern auch die Marktpolitik Japans insgesamt ist in Mißkredit geraten, die darin zum Ausdruck kommt, daß die Ministerien als Schutzpatrone die großen Firmen und Banken bevormunden. Da die großen Aktiengesellschaften eine alles beherrschende Stellung in der japanischen Gesellschaft haben, zwingt die Krise in diesen „Schlüsselbetrieben“ zu einer weit- und tiefgreifenden Umgestaltung der gesamten Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur.

1 Hierzu P. BARON, Japans Krise – Ende oder Wende?, ZJapanR Nr 7 (1999) 139 ff.